

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 33

Artikel: Charlot bei der Feuerwehr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

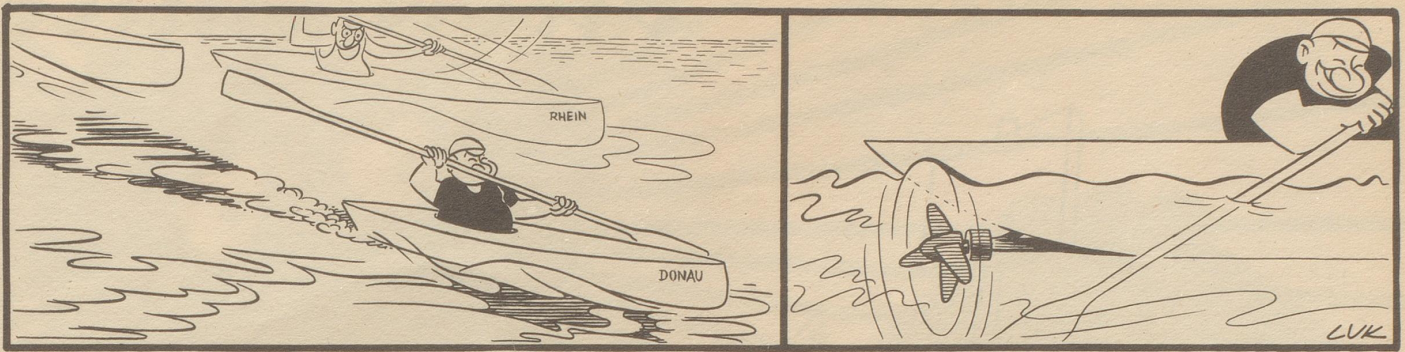
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Charlot bei der Feuerwehr

In einer unbezahlbaren Stunde des Müßigganges ist man der Verlockung des großen Bahnhofs erlegen. Man schlendert Bahnsteige auf und ab, blickt in Dienst- und Warteräume, studiert Fahrpläne und Fahrten ins Blaue, probiert Reisefieber verschiedener Hitzegrade, spielt Fremder, Ankommender, Abschiedsnehmender, und landet unversehens in dem Winkel, wo der Kinoautomat steht. Eine Kompanie Gassenbuben ist um ihn versammelt, anscheinend die Habitués des «Programms». An *ihren* Mienen sollt ihr sie erkennen, die guten und die schlechten Filme! Da gibt es kein Einerseits-Anderseits, keine Sowohlalsauchs, kein «Ja-aber», kein «Immerhin», keine schonungsvolle Rücksichtnahme auf bestehende oder anzuknüpfende Verbindungen, da gibt es nur einen Maßstab der Kritik: Jauchzen oder Johlen. Unverständlich, daß noch kein Producer auf den Gedanken gekommen ist, zu seinen Filmpremièren, statt «alles was Namen hat», einmal alles was Vornamen hat, einzuladen: Sepp, Heiri, Beppo und ihre Bande. Producers würde da ihre Wunder erleben. Sie werden sich also (davor) hüten!

Einwurf 20 Rappen, aber zu lachen gibt es für 20 Franken über «Charlot bei der Feuerwehr». Filmtechnik: 1920. Charlot macht unfehlbar jeden Handgriff verkehrt, erwischt immer den falschen Zipfel – alles geht wie am Schnürchen anders als es soll. Die Feueralarmglocke erklingt, Charlot hält sich eine Ewigkeit lang die Ohren zu, eine andere schüttelt er sich mit dem Zeigefinger die lästige Störung aus dem Ohr. Hindernis über Hindernis türmt sich, bevor er mit seiner

Mannschaft auf einem altväterlichen Spritzwagen an der Brandstätte vorgefahren kommt. Gegen ein Meer von Flammen als Hintergrund befiehlt er wichtigtuertisch Antreten in Reih' und Glied, und kommandiert Salutierübungen. Nur noch hundert Meter Zwischenfälle und die Feuerspritze tritt in Aktion, ein enormer Wasserstrahl zischt hervor, aber natürlich nicht in Richtung Flammen, sondern der wackeren Mannschaft direkt ins Gesicht. Ende der Vorstellung.

Ende der Vorstellung? Leider nicht. Denn man hat auch sich für 20 Rappen

Reiselektüre genehmigt, und die weiß zu melden, daß der große Komiker den verkremelten Weltfriedenspreis erhalten hat. Und annimmt. Schön brav und sitsam wie nur irgendein deutscher Bühnenprominenter den Staatsratstitel. Da gibt es nichts zu lachen.

Charlot bei der Feuerwehr: Kinotechnik 1920. Charlot von den Weltbrandstiftern prämiert: Kinotechnik 1954. Die Bretter, die die Welt bedeuten, haben sich wieder einmal als «der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Jahrhunderts» bewährt. GP



Seppi Amrein:

Weme emol füzgi gsi isch fahrt me lieber liecht motorisiert!

CityHotel zürich
 Erstklass-Hotel im Zentrum
 Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
 Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
 Fernschreiber Nr. 52437
 Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55